

In der anschließenden zweiten Diskussionsrunde gab es folgende Fragen und Antworten. F: Kann ein Rahmen für den kulturellen Austausch gefordert werden? A: Einen Rahmen gibt es schon, der allerdings unter der diplomatischen Ebene liegt, es gibt Strategien und div. Austauschprogramme. In den USA sind die Strategien anders als in der EU, hier eher kontraproduktiv. F: Welche Identitäten gibt es? Wie sind Krisen zu bewältigen? A: Es dürfen keine Identitäten vorherrschen, Demos ist durchaus möglich. Kommentare aus dem Publikum waren: Man soll in die Zukunft sehen, alles ist eh zu akademisch gedacht, das Publikum sollte mal was tun. Und einige Diskussionsbeiträge gingen schließlich ganz an den Themen vorbei und waren sehr emotional getragen.

Im Schlusswort konnte resümierend festgehalten werden, dass große Hoffnungen auf langfristige Veränderungen, Identitätsminimierungen, Kontinuitäten und geringe Interessenkonflikte gesetzt werden und dass die Schaffung von Arbeitsperspektiven und -beziehungen ermöglicht werden kann.

Christine Berg

CJK-Fachbibliotheken auf dem Weg in die Verbünde. Workshop zur Schaffung eines einheitlichen Katalogs für chinesische, japanische und koreanische (CJK-)Literatur in Deutschland und die Mehrschriftlichkeit der Verbundkataloge

Hamburg, 3.-4. Mai 2001

In einer Studie zur "Vernetzung von Bibliotheks- und Archivressourcen im Bereich der Ostasienwissenschaften ('Virtuelle zentrale Ostasienbibliothek')", die vom Institut für Asienkunde (IFA) mit Zuwendungsmitteln des BMBF im Mai 2000 erstellt wurde,² wird die Situation der Ostasienbibliotheken in Deutschland als in mehrfacher Hinsicht fragmentiert gekennzeichnet: Die Ostasienbestände verteilen sich auf eine Vielzahl von über 100 Universitäts-, Instituts- und Seminarbibliotheken; die Bibliotheken benutzen eine Vielzahl z.T. nicht kompatibler Hardware und Softwareanwendungen; sie verwenden keine einheitlichen bibliothekarischen Standards; im Ergebnis sind eine Vielzahl von Katalogen entstanden, die nicht nach einheitlichen Kriterien durchsucht werden können und den Asienwissenschaftlern keinen Überblick über die in Deutschland vorhandene Literatur ermöglichen.

Ursächlich für die entstandene Situation ist in erster Linie die fehlende Unterstützung der in der Regel unterausgestatteten kleinen Bibliotheken durch die Universitäts- und Staatsbibliotheken bzw. die regionalen Bibliotheksverbünde. Da diese bisher in ihren Katalogsystemen keine Mehrschriftlichkeit ermöglichten, da also die Katalogisierung mit chinesischen, japanischen und koreanischen Schriftzeichen nicht möglich war, haben die CJK-Bibliotheken in der Mehrzahl bereits frühzeitig eigene Lösungen entsprechend der eigenen Kenntnisse und der Bedürfnisse der Wissenschaftler am Seminar entwickelt.

² Veröffentlicht als Günter Schucher, *Ostasienbibliotheken in Deutschland. Probleme.....*, Hamburg, Institut für Asienkunde, 2001.

Angesichts der Umstrukturierungen im Hochschulsystem und neu entstandener technischer Möglichkeiten wird das Ergebnis dieser Entwicklung inzwischen nicht nur von den Bibliothekaren, sondern auch von den Wissenschaftlern als der Forschung abträglich betrachtet: Die sich weiter verschlechternde materielle und personelle Ausstattung der CJK-Bibliotheken macht eine Kooperation in den Bereichen Beschaffung, Katalogisierung, Ausleihe dringend erforderlich — und dies nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern möglichst auch innerhalb Europas bzw. mit den Ursprungsländern der CJK-Literatur. Die Kooperation mit letzteren ist im Hinblick auf die Nutzung von Datenbeständen/Katalogen in den Originalsprachen (z.B. NACSIS oder Beijinger Nationalbibliothek) von großer Bedeutung. Im Interesse der Arbeitsteilung, der Transparenz über die Bestände und um den Anschluss an die sich rasant verändernde Technik zu behalten (Stichwort: Digitale Bibliothek), ist nicht nur die Schaffung eines einheitlichen CJK-Kataloges von Vorteil; dieser sollte vielmehr perspektivisch in die regionalen Verbundkataloge integriert werden. Dafür müsste einerseits der CJK-Katalog nach Verbundstandards geschaffen werden und andererseits müssten die Verbünde Mehrschriftlichkeit ermöglichen.

Um diese Schlussfolgerungen im Dialog zwischen CJK-Bibliothekaren, Asienwissenschaftlern, Vertretern bibliothekarischer Software und Verbundsvertretern zu präzisieren, finanzierte das Bundesforschungsministerium einen Workshop, der Anfang Mai in Hamburg stattfand. Der Workshop wurde auf zwei Tage angelegt und sollte in seiner konkreten Form dem Problem Rechnung tragen, dass erstens noch Informations- und Abstimmungsarbeit zu leisten ist, zweitens aber bereits konkrete Gespräche über ein sinnvolles Vorgehen begonnen werden sollten. In einem ersten Teil wurden daher in Vorträgen und in einer offenen Diskussion die wichtigsten Probleme bei der Schaffung eines einheitlichen Katalogs für CJK-(chinesische, japanische, koreanische) Literatur in Deutschland und dessen künftige Integration in die Verbundkataloge angesprochen und diskutiert. Zu diesem Teil des Workshops waren alle CJK-Bibliotheken eingeladen worden. In einem zweiten Teil sollten in einer sog. Taskforce die Rahmenbedingungen und notwendigen Schritte bei der Umsetzung des Vorhabens intensiver diskutiert werden.

Der Workshop war mit 48 Teilnehmern gut besucht. Sowohl die großen als auch zahlreiche kleine und mittlere Bibliotheken waren vertreten. Es waren Bibliothekare aus allen drei Bereichen (C, J und K) anwesend, ebenso wie Bibliothekare aus älteren und jüngeren, aus nord-, west-, süd- und ostdeutschen und nicht zuletzt schweizerischen CJK-Bibliotheken. Zur anschließenden Taskforce-Sitzung kamen 20 Teilnehmer, darunter auch eine Verbundsvertreterin und ein Mitarbeiter der Deutschen Bibliothek.

In den Referaten und Diskussionsbeiträgen wurden eine Fülle von Aspekten der bibliothekarischen Arbeit in den CJK-Bibliotheken angesprochen. Trotz vielfach divergierender Ansichten wurde deutlich: Ein gemeinsamer CJK-Katalog liegt im Interesse der Bibliothekare und der Nutzer; die Zusammenführung der bibliographischen Daten kann nur in Abstimmung mit den Verbänden erfolgen; die Verbände sind zur Integration der Daten aus den CJK-Spezialbibliotheken bereit; Softwareseitig steht mit der Implementierung des Unicodes der Abbildung von Schriftzeichen in den Katalogen nichts mehr im Wege.

In diesem Sinne wurde in einer Abschlusserklärung einstimmig gefordert, "dass die CJK-Bibliotheken 'den Weg in die Verbünde' einschlagen. Da die Zeit drängt, sind sie der Ansicht, dass damit nicht gewartet werden sollte bis sich alle CJK-Bibliotheken auf einheitliche Standards geeinigt haben."

In einem "awareness-paper", das im Anschluss an den Workshop formuliert und allen Teilnehmern zugesandt wurde, wurde darüber hinaus hervorgehoben, dass "die zu fördernde Kooperation der CJK-Bibliotheken ... von grundsätzlicher wissenschaftspolitischer Bedeutung für Deutschland" sei.

Die rund 20 Teilnehmer der Taskforce-Sitzung einigten sich nach intensiver Diskussion auf das folgende Vorgehen:

- Ziel ist die Integration der CJK-Katalogisate in die Verbundskataloge und die gemeinsame Katalogisierung in den Verbänden. Insofern sollten alle weiteren Schritte auf dieses Ziel hin und in Abstimmung mit den Verbänden erfolgen.
- Die Schaffung und der Erhalt eines separaten CJK-Katalogs wird auch nach der Integration der CJK-Daten in die Verbundskataloge im Interesse der deutschen und internationalen Asienforschung für sinnvoll gehalten.
- Da die Verbünde auf kürzere Frist noch keine Mehrschrittlichkeit in ihren Katalogen ermöglichen können und von Seiten der CJK-Bibliotheken eine Angleichung und Bereinigung (einschließlich Dublettenkontrolle) der Katalogisate erfolgen muss, ist es notwendig, mit den Anstrengungen zur Schaffung eines gemeinsamen CJK-Katalogs vor der Integration in die Verbundskataloge zu beginnen, gegebenenfalls auch je eines C-, J- und K-Kataloges.
- Da diese Bereinigung sinnvollerweise unter Nutzung der Fremddatenbanken aus Japan und China oder auch aus westlichen Ländern (LoC) erfolgen sollte und nur die Verbünde über die nötigen Mittel zu deren Bereitstellung verfügen, sollte – wie oben genannt – jeder Schritt in Abstimmung oder Kooperation mit den Verbänden erfolgen.

Günter Schucher

3. Brühler Tagung junger Ostasien-Experten: "Regionale Konvergenz in Asien: Die Dynamik von Interessen und Identitäten im asiatischen Raum"

Brühl, 7. bis 10. Mai 2001

Anfang Mai veranstaltete nun schon zum dritten Male das Ost-West Kolleg der Bundeszentrale für politischen Bildung eine Tagung junger Ost- und Südostasien-Experten in Brühl. Das Konzept zu dieser Tagung geht auf eine Initiative des Ost-West Kollegs und des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien (BIOst) zurück. Trotz der Veränderungen am BIOst wurde die Veranstaltung wie auch in den vergangenen Jahren von dessen China-Referentin Gudrun Wacker und dem Ostasien-Referenten des Ost-West Kollegs, Christoph Müller-